

# Leben im Heim - ein Schreckgespenst? Betrachtungen zum Heimeintritt

Zusammenfassung Referat von Monika Wiederkehr, Zentrum Ergolz Ormalingen  
21. September 14, Hotel Hilton Basel

## Zwischen Wunsch und Wirklichkeit



- Die meisten Menschen haben den Wunsch bis zum Lebensende Zuhause zu bleiben.
- In beiden Basel sind ca. 8000 Menschen an einer Demenz erkrankt. Rund 2900 von ihnen leben in einem Pflegeheim.
- Ein grosser Teil der im Heim lebenden Personen, befindet sich bereits in einer fortgeschrittenen Phase der Erkrankung.

## Den richtigen Zeitpunkt für den Heimeintritt - gibt es diesen überhaupt?



- Der richtige Zeitpunkt für einen Heimeintritt ist nicht erst dann, wenn „es nicht mehr geht“. Die Angehörigen sind dann oft auf Grund von Überbelastungen nicht mehr in der Lage, alle nötigen Entscheidungen zu treffen.
- Herausfordernde Verhaltensweisen der Menschen mit Demenz überfordern die Möglichkeiten der häuslichen Betreuung. Dies ist der häufigste Grund für einen Heimeintritt.

## Einen alten Baum soll man nicht verpflanzen - stimmt das?



- Das Sprichwort „alte Bäume soll man nicht verpflanzen“ trifft für Bäume zu, nicht aber für Menschen.
- Alle Menschen, auch Menschen mit Demenz, haben die Fähigkeit sich an eine andere Umgebung anzupassen.
- Entscheidend dabei ist, dass ihnen diese Anpassungsleistung auch zugetraut wird.

## Kritische Lebensereignisse – eine Lebensaufgabe?



- Der Heimeintritt sollte als ein mit grosser Wahrscheinlichkeit eintretendes Ereignis schon zu Beginn der Erkrankung in die Überlegungen miteinbezogen werden.
- Der Heimeintritt gehört zu den kritischen Lebensereignissen, vor allem für die Angehörigen.
- Die jahrelang geleistete Betreuungsarbeit fällt weg, eine Neuorganisation steht an.

## Wer A sagt muss nicht B sagen



- Im Verlaufe der Demenzerkrankung kommt es immer wieder zu unvorhergesehenen Situationen.
- Verschiedene Strategien helfen besser mit diesen Situationen umgehen zu können und eine Richtungsänderung vorzunehmen.
- „ambulant **mit** stationär“ als zukunftssträchtiger Lösungsansatz, hilft den Angehörigen die verschiedenen Angebote nutzen zu können.
- Eine umfassende häusliche Betreuung ist kostenintensiver als eine stationäre Lösung.

## Abwägen – Entscheidungen treffen



- Zu einer frühen Auseinandersetzung mit dem Heimeintritt gehört das Besichtigen verschiedener Heime.
- Machen sie sich als Angehöriger ein eigenes Bild, sprechen sie mit den verantwortlichen Personen im Heim. Lassen sie sich bei der Alzheimervereinigung oder anderen Beratungsstellen beraten.
- Machen sie frühzeitig in möglichst mehreren Pflegeheimen eine Anmeldung.

## ...und das Schreckgespenst



- Das Schreckgespenst vom Leben im Heim existiert vorallem in der Vorstellung und hat wenig damit zu tun, wie heute in Pflegeheimen gelebt und gearbeitet wird.
- Messungen zur Lebensqualität der Menschen mit Demenz in den Heimen zeigen ein gutes Resultat.
- Ungute Situationen gibt es auch in dieser Branche, darüber wird immer wieder umfassend berichtet. Mindestens so wichtig ist es aber, von den positiven Situationen zu berichten.
- Anerkennung und Wertschätzung für Mitarbeitende ist ein wichtiger Aspekt und trägt dazu bei, dass das Heim ein gutelr Lebensort sein kann.